

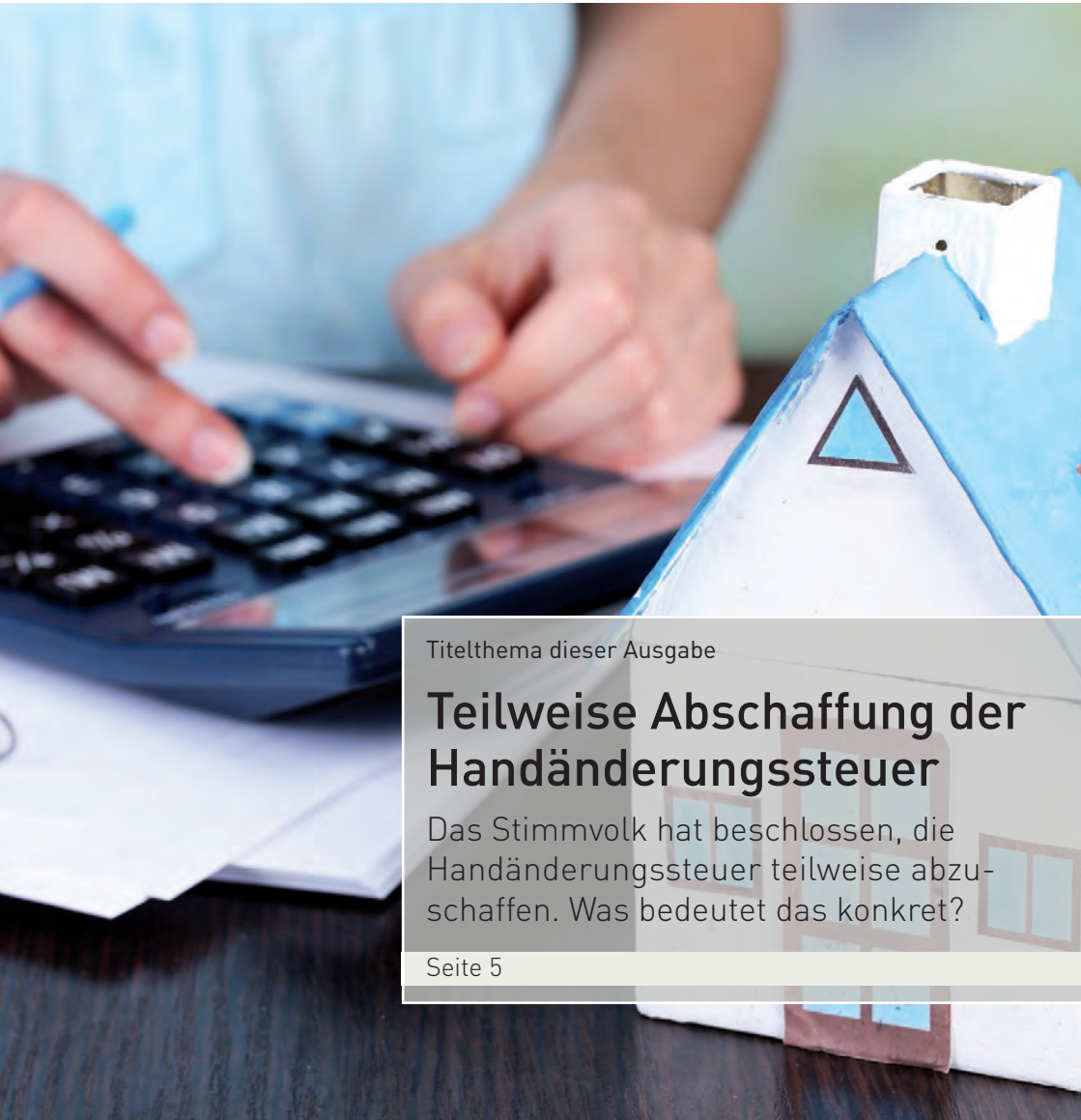


HEV der Regionen Burgdorf und Trachselwald

Offizielles Verbandsorgan des Hauseigentümergeverbd Regionen Burgdorf und Trachselwald

BULLETIN Nr. 238 | 17. September 2014

Erscheint 4-mal jährlich



Titelthema dieser Ausgabe

Teilweise Abschaffung der Handänderungssteuer

Das Stimmvolk hat beschlossen, die Handänderungssteuer teilweise abzuschaffen. Was bedeutet das konkret?

Seite 5

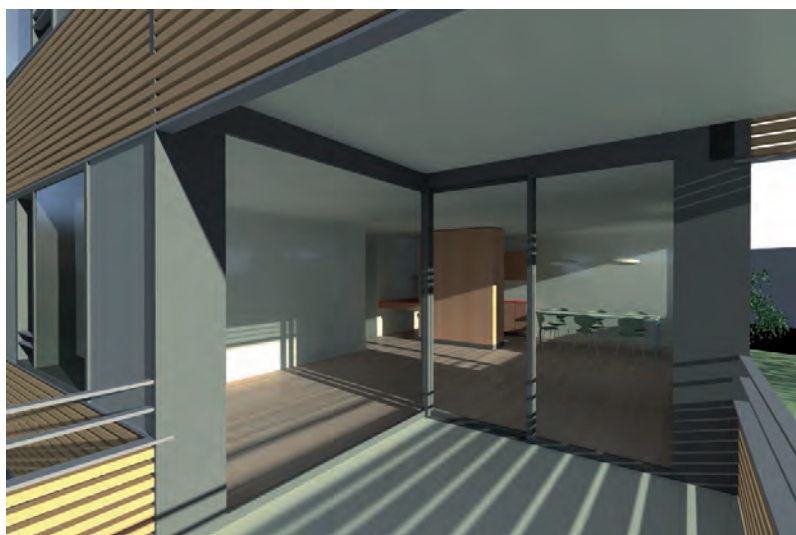
GenerationenWohnen – Wohnqualität schafft Lebensqualität

Breites Spektrum an Wünschen und Bedürfnissen

Das Wohnen nimmt in unserem Leben einen wichtigen Platz ein, dies ist unbestritten. Dabei beeinflusst es unsere Lebensqualität, je nach Lebenssituation und Alter, mehr oder weniger stark. Bei Kleinkindern und Kindern generell ist die Wohnsituation, dabei auch die Wohnumgebung, für ihre Entwicklung von grosser Bedeutung. Jugendliche haben bereits etwas andere Prioritäten, sie schätzen Autonomie und ein Umfeld, das Freiraum und Kontaktmöglichkeiten bietet. Für Familien mit Kindern ist nicht nur das gesunde, sichere Umfeld wichtig, sondern ebenso ein nachbarliches Netz und Infrastrukturen, die ihnen den Alltag erleichtern können. Alleinstehende Men-

schen stellen wieder andere Ansprüche ans Wohnen und die älter werdende Generation hat ebenfalls ihre ganz eigenen Vorstellungen.

Wie auch eine repräsentative Umfrage in Muri bei Bern klar aufzeigte, sind sich viele älter werdende Menschen bewusst, dass Einfamilienhausbesitz und Umschwung mit zunehmendem Alter zur Belastung werden kann. Mit einer Rolle spielen dabei oft architektonische Barrieren sowie die Entfernung von öffentlichen Verkehrsmitteln und von Angeboten fürs tägliche Leben. Alte und hochaltrige Menschen, ohne oder mit gesundheitlichen Einschränkungen, sowie behinderte Menschen jeden Alters wiederum haben besondere Bedürfnisse bezüglich Wohnform und Wohnumgebung. Wichtig





ist allgemein, dass das Wohnen nicht zu einer finanziellen Belastung wird, das heisst, die Kosten für das zur Verfügung stehende Budget müssen tragbar sein und sollten nicht zu Lasten der Lebensqualität gehen.

Der Begriff GenerationenWohnen und dessen Zielsetzungen

GenerationenWohnen bedeutet nicht das blosses Wohnen mehrerer Generationen im gleichen Quartier, sondern das Zusammenleben in einem Wohnmodell, mit dem Ziel, ein soziales Netz zu bilden. Dieses unterstützt bei Bedarf die Mitbewohnenden, wobei die Ressourcen des Einzelnen genutzt werden dürfen, im Sinne von geben und erhalten. Durch die altersmässige Durchmischung soll auch der Austausch zwischen den Generationen gefördert werden.

Die künftige Betreiberin der Siedlung ist die Genossenschaft GenerationenWohnen. Sie legt grossen Wert darauf, dass die Siedlungsstrukturen gleichzeitig ein Neben- und ein Miteinander erlauben, das heisst, Selbstbestimmung und Autonomie des Einzelnen bleiben zentral. Man darf Alleinsein, muss aber nicht einsam sein! Diesem Anliegen wird auch in der Gestaltung der Überbauung Rechnung getragen, denn die vier Gebäude unterscheiden sich bezüglich Wohnangebot und Funktion im Gemeinschaftsbereich. Zudem bietet auch der Aussenraum Bereiche für gemeinsame Aktivitäten und Ruhezeiten.

Wohnangebot und Infrastruktur der Siedlung

Die an den öffentlichen Verkehr angebundene Siedlung umfasst 94 Wohneinheiten, eine Koordinationsstelle, eine Tagesstätte mit Garten zur Entlastung

von Angehörigen, auch als Mehrzweckraum nutzbar, sowie Spitexstützpunkt, Fitness- / Physioraum, Kindertreff, Kaffee-Treff und Waschsalon, welche den einzelnen Gebäuden im Erdgeschoss zugeordnet sind. Die Bauten entsprechen dem Minergie-Eco-Standard, die Innen- und Aussenräume sind hindernisfrei gestaltet und die unterschiedlich nutzbare Wohnumgebung wird bezüglich Ausgestaltung und Bepflanzung mit Sorgfalt konzipiert.

Neben den konventionellen Wohnungen von 1,5 bis 4,5 Zimmern werden folgende spezielle Wohnformen angeboten: Direkt zu 3,5-Zimmerwohnungen zuschaltbare Kleinwohnungen (z.B. für einen betagten Elternteil), 2er-WGs mit eigenem Wohnraum, das heisst genügend Privatsphäre inklusive je eigener Nasszelle, mit Gemeinschaftswohnteil und Wohnküche, zudem 4er-WGs (auch unterteilbar) für diverse Nutzungen. Die vielfach nutzbaren Grundrisse sollen auf die unterschiedlichsten Bedürfnisse, sei dies aus gesundheitlichen, sozialen oder biographischen Gründen, eingehen. Die bauliche Flexibilität erlaubt es, bei sich ändernden Lebensumständen die Siedlung und das soziale Beziehungsnetz nicht zwingend verlassen zu müssen.

Abschliessende Gedanken

Das Modell GenerationenWohnen möchte auf aktuelle und künftige Anforderungen an das Wohnen antworten. Im Fokus des Wohnmodells stehen unter anderem Faktoren wie veränderte demografische Struktur der Gesellschaft, Förderung der Generationenkontakte, sich änderndes Denken bezüglich Mobilität und Umwelt (Car-Sharing, Mobility), Integration von Menschen jeden Alters mit gesundheitlichen Einschränkungen, Vermeidung von Vereinsamung sowie zahlbare Mieten im örtlichen, mittleren Preissegment für Neubauten.

Die Genossenschaft GenerationenWohnen ist sich ihrer grossen Verantwortung für den Betrieb der Siedlung, die Wohnungsvermietung unter Berücksichtigung der altersmässigen Durchmischung, die Beziehungen gegen aussen sowie die wichtige Vernetzung mit ortsansässigen Organisationen und Institutionen bewusst. Dieses Projekt an der Thunstrasse in Burgdorf befindet sich zurzeit im Baubewilligungsverfahren.

Verena Szentkuti-Bächtold
Präsidentin Genossenschaft
GenerationenWohnen
Fachfrau Gesundheits- und Altersfragen

